

Gannushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Abonnenten werden folgende Gratiskontingente beigegeben:

Jeden Samstag:
Jähr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungswesen nach Vereinbarung

Redaktion und Expedition:
Hauptstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Abonnent erhält
täglich außer an Son- und Feiertagen.

Wochensubskriptionen für Hamburg einschließlich Frachtkosten Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Frachtkosten

Wochensubskriptionen 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Zusende kosten die fünf- sechspaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Tagesblattes wird in Somburg und Rixdorf auf Plakate tafeln ausgehängt.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Februar
18.

Beginn der Han-elsperre gegen England mittels verschärften U-Bootkrieges.

Im Termellanal wird ein englischer Transportdampfer mit 2100 Mann versenkt.

Ein Jahr Unterseekrieg.

Zum Jahrestage der Aufnahme des Unterseekrieges bringen alle Blätter Artikel von namhaften Sachverständigen. U. schreibt Kapitän zur See z. D. von Kühl- stier im „Berliner Lokalanzeiger“: Wir wissen, daß mehr als sechs Prozent der eng- lischen Handelsflotte auf dem Meeresgrund liegen und daß die englische Strategie einen ungeheuren Teil der übrigen Handelsflotte im Verkehr entzieht. Darum hat der Ste- peler heute kein Recht mehr, daran zu zweifeln, daß wir mit dem Unterseekrieg gegen England, den Vater und Ernährer dieses gan- zen Krieges, ins Herz treffen können.

„Baralong.“

Einer der Augenzeugen des „Baralong“- Vorfalls hat, wie gemeldet wird, seine vor dem Vorfall schriftlich niedergelgt. Wie die New Yorker Staatszeitung berichtet, gibt er, wie „The American Truth Verity“ auf Grund da- in eine Broschüre heraus, um die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten über die englische Barbarei zur See aufzuklären.

Die „Lusitania“-Angelegenheit.

Washington, 17. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Reich. des Reich. Bur. Graf Bernstorff hat ge- gen den Vorfall das letzte Konzept der definiti- ven Note Deutschlands über die „Lusitania“- Angelegenheit übergeben. Darin sind Abänderungen des Textes enthalten, die von der amerika- nischen Regierung vorgeschlagen wurden, und eine Abänderung der deutschen Regierung.

Nimm hin das heilige Schwert.

Der General stand auf. Der Knieenden befehlt, richtete er seine Gestalt zu mili- tärischer Geradheit und strich das wirre Haar aus der Stirn. Dann wandte er sich um und sah seine Tochter mit kalter Strenge.

„Was willst du von mir?“

„Vater!“

Seine stolze Gebärde wies sie zurück.

„Da es dir nicht geglikt ist, zu denen zu gelangen, an die du dein Vaterland hast ver- raten wollen, suchst du nun Zuflucht bei einem französischen General? ... und wagst ihn Vater zu nennen?“

Ein paar Atemzüge blieb es still.

„Ich habe mein Vaterland nicht verraten wollen“, sagte Ginette, auf den Stuhl nieder- gesunken, mit toter Stimme. „Ich wollte es retten.“

Der General stieß ein wildes Lachen aus.

„Retten? Retten?“

„Ja retten!“ rief Ginette aufschluchzend, mit lautem Schmerz. „Vor diesem Krieg wollte ich es bewahren, der ganz Frankreich erwölbt, sein unschuldiges Volk zerfleischt, seine schönen Felder zu Wüststätten voll Leichenhaufen verwandelt und unser Haus, wo wir so glücklich waren, zu einem Trümmerhaus gemacht hat. Davor wollte ich Frankreich retten!“ Sie weinte laut und fassungs-

los.

Der General hatte ein irres Lächeln in sei- nem jetzt blutleeren Gesicht und ging, die Hände am Rücken, lärmend die Längswand dieses Raumes hinauf und hinunter. Und in diesem Dahinschreiten schrie er, halb lachend,

„Haha, ich wollte es auch retten ... Aber wir sind beide darüber zu Mörtern gewor- den ... haha ... ist es vielleicht nicht zum Lachen, daß man retten will und zum Mör- der wird? ... Aber ich hab' meine Sache gut gemacht ... besser als du! ... ich bin in französischem Blut gewatet bis an die Sporen ... da sieh, sie sind noch ganz rot! ... haha, ich hätte kein Glück! ... 6000 Tote ... ist das kein Glück? ... das soll mir mal einer nachmachen! ... und wie ich den Kaiser ge- fangen nehmen wollte, da liefen meine Leute fort, die Haisanten ... schade! ... du glaubst's nicht? ... gar, da oben hat er mich hingeschossen, der Kaiser! ... jawohl, das Loch ist so gut wie ein hoher Orden ... Na- poleon sagte immer: „Der Krieg macht die Völker glücklich“ ... also da hab ich gut mit- geholfen, glücklich zu machen ... hahaha, ... und jetzt soll ich hier weg ... wohl eine Armee bekommen ... ha, sie haben Angst vor mir! ... ich bin gefährlich, hat er gesagt ... in Kriegzeiten ... na ja, wie ich mich auch gestreut habe auf den Krieg! ... allerdings, deine Blumen in La Garenne sind zum Teufel ... du mußt schon entschul- digen ... daran sind die elenden Deutschen schuld ... aber man gibt ja gern alles hin, für den Krieg, mein' ich, wenn nur das Volk glücklich wird ... bloß mich ... denk' dir ... mich wollen sie nicht sterben lassen! ... ge- rade mich nicht ... obwohl ich tapfer bin und Verdienste habe ... hat er gesagt! ... aber ja, ich vergaß ... ich soll ja erst noch vor's Kriegsgericht ... als Mörder ... genau wie du, weißt du, hahaha ...“ Er blieb stehen und starrte mit weit aufgerissenen Au- gen vor sich zu Boden. Und dann sagte ei-

Die Ernährungsfrage im Abgeordnetenhaus.

Daß unsere Ernährung auf lange hinaus hinreichend sichergestellt ist, wurde in der ge- strigen Sitzung des preussischen Abgeordneten- hauses von keiner Seite in Zweifel gezogen. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ meint, die Öffentlichkeit werde dem Vertreter der Staatsregierung, dem Landwirtschaftsmini- ster, dank wissen, daß er, ohne die Dinge in irgendeiner Richtung übertrieben zu schildern, Licht und Schatten nach Verdienst verteilte. — In der „Germania“ heißt es: Es war ein erfreuliches Bild, daß in diesen Tagen dem Volke sich zeigte, wie seine Vertreter sich bei aller Schärfe ihrer berechtigten Ausstellungen im allgemeinen keineswegs in fruchtloser Kri- tik erschöpften.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeu- tung.

Bei Aufräumarbeiten in der neuen Stellung bei Obersept wurden noch acht fran- zösische Minenwerfer gefunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front leb- hafte Artilleriekämpfe.

Unsere Flieger griffen Dünaburg und die Bahnanlagen von Wilejka an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Vorstoß bei Opatowitz.

Ueber den erfolgreichen Vorstoß der Deut- schen südöstlich von Opatowitz erzählt Max Os- horn, wie er der „Post. Ztg.“ meldet, noch folgendes: Der Zweck des Vorstoßes war, wie im Artois, in der Picardie und an den übrigen Stellen, an denen sich in letzter Zeit lebhaftere Kämpfe abgespielt, eine Verbesserung unserer Stellung, die auch vollkommen gelang. Dem starken Feuer unserer Artillerie folgte der Sturm der Infanterie, der auch hier wieder bewies, daß der Offensivgeist unserer Truppen in den Mühen und Anstrengungen des win- terlichen Stellungskrieges nicht gelitten hat.

Die Engländer hatten sehr starke blutige Ver- luste. Ihre, mit außerordentlicher Hestigkeit geführten Versuche, das verlorene Terrain wiederzugewinnen, scheiterten unter wieder- um beträchtlichen Verlusten auf ihrer Seite.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 17. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amt- lich wird verlautbart: 17. Febr. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nächtliche Fliegerangriffe gegen unsere Front an der Stropa verliefen ergebnislos. Am Korminbach südlich von Berestian wurden Angriffe russischer Abteilungen leicht ab- gewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Geschützfeuer war gestern vornehmlich gegen Ortschaften im Canale-Tal, im Kombo-Gebiet und die Brückköpfe von Tolmein und Görz gerichtet. Ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen den Monte San Mi- chele wurde abgewiesen. Bei Pola holten die Abwehrbatterien des äußeren Kriegshafen- viertels ein italienisches Flugzeug herab; Pilot und Beobachter wurden gefangen ge- nommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Dr. Stresemann in Budapest.

Budapest, 17. Febr. (T. U.) Der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Gustav Strese- mann traf heute über Sofia aus Konstanti- nopol kommend, hier ein. Mit dem Grafen Stefan Tissa hatte er eine längere Bespre- chung. Stresemann äußerte sich einem Vertre- ter des „Neuen Pester Journal“ gegenüber folgendermaßen über seinen Aufenthalt: Seine Reise gilt dem Studium der Erneuerung der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen den ver- bündeten Ländern, die nach dem Kriege ein- setzen wird. Wie ich höre, sind bei dem Besuch des Dr. Helfferich in Wien auf die wirtschaft- liche Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn bezügliche Fragen bespro- chen worden. Wir dürfen wohl erwarten, daß die Regierungen beider Staaten demnächst Besprechungen über die künftigen Verhältnisse eröffnen werden.

Der Fliegerangriff.

Mailand, 17. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Dem „Secolo“ zufolge verloren bei dem Bom- bardement von Schio acht Personen das Leben.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 17. Febr. (WTB. Nicht- amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wurden ein feindlicher Mo- nitor, der sich der Küste von Mandra nähern wollte, und ein Kreuzer, der auf die Höhe von Kara Tepe kam, durch das Feuer unserer Ar- tillerie gezwungen, sich zu entfernen. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu mel- den.

Konstantinopel, 17. Febr. (WTB. Nicht- amtlich.) Die Telegraphen-Agentur Milli mel- det aus Smyrna: Eine Bande von 400 bis 500 Griechen, die durch einen feindlichen Kreuzer aus Castellorizo herangeführt wurde, landete bei der Ortschaft Tschakill-Ben an der anatolischen Küste. Sie drang in die Ortschaft Endesi ein, unterstützt durch die Artil- lerie und das Maschinengewehrfeuer des Kreuzers, der auch 200 französische Soldaten an Land setzte. Die letzteren nahmen alles weg, was sie in dem Orte fanden und kehrten sodann an Bord des Kreuzers zurück, der sich unverzüglich in der Richtung nach Castellorizo entfernte. Die griechische Bande, die als Vor- hut diente, plünderte alle Häuser des Ortes aus und raubte alles Vieh. Eine andere, einige Tage vorher an Land gegangene Streitmacht, wurde von uns kräftig verfolgt und gezwungen, sich wieder einzuschiffen.

Erzerum besetzt.

London, 17. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Peters- burg vom 16. Febr.: Erzerum ist einge- nommen.

Vom Balkan.

Wien, 17. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Nach zuverlässigen Berichten von Au- genzeugen aus Korfu herrschen unter den in Korfus gelandeten Serben gerabte furchtbare Zustände. Die serbischen Soldaten, deren Zahl höchstens 30 000 beträgt, werden von den

ruhig: „Es muß schrecklich sein, als Mörder vor Gericht zu stehen!“ Er schluchzte plötzlich ein paarmal auf. „Verzeih, armes Kind ... daß ich dir damals ... nicht Beistand ge- leistet habe ... kannst du mir ... das ver- zeihen?“ Er war vor seiner Tochter auf die Knie gesunken und legte den Kopf in ihren Schoß. Ginettes Hände ruhten auf seinem weißen Haar.

„Vater!“ flehte sie. „Beruhige dich! ... Komm, steh auf ... laß mich deine Wunde verbinden ...“

Aber der Alte blieb trogig auf seinen Knien liegen und hielt das Gesicht in ihren Schoß gepreßt. Das Schluchzen erschütterte seinen zusammengesunkenen Körper wie innere Stöße. Plötzlich warf er die Arme um seine Tochter, riß sie ungestüm an sich und bedeckte ihr Gesicht, ihr Haar, ihre Schultern mit Küffen. „Mignonne! ... mein Kind! ... mein Bijou ... mein Liebling!“ lachte er schluchzend zwischen seinen wilden Zärtlich- keiten ... „Hab ich dich wieder? ... ist's wahr? ... geh, sag mir's! ... Gott ist gnädig, daß er mir heute mein Kind geschickt hat!“

Er hielt sie mit heißer Inbrunst um- schlungen, und die blutunterlaufenen Augen des rauhen Soldaten, die voll kalter Ruhe so viel Blut, Tod und Grauen gesehen, schauten jetzt glücklich in die milde lächelnden seines Kindes. Dann stand er auf, blickte Ginette lange an, wie um sich zu überzeugen, daß das auch alles Wahrheit sei, zog sie zärtlich zu sich heran und preßte sie noch einmal innig an seine Brust.

Ueber Ginettes Lippen kam ein leiser Laut des Schmerzes.

„Was ist dir?“ fragte er erschreckt.

„... Mein Arm ...“

„Was ist an deinem Arm, mein Kind?“

„Er ist verwundet.“

„Verwundet?“ Fontenay rief es in zorn- bebendem Schred. „Wer hat dich verwundet?“

„Es war an der Grenze ... sie hielten mich wohl für einen Feind ...“

„Ah, von einer Kugel bist du verwundet?“

... Ein Deutscher hat geschossen auf dich? ... auf mein Kind?“ Er geriet in eine furchtbare Aufregung. „Ah, wenn ich den hätte, diesen Deutschen ... wenn ich den hätte! ... aber hier ...“ schrie er heiser, seinen Säbel nehmend und auf die Tür zu dem Raum mit den Schwerverwundeten zu- stürmend, „hier ist einer drin, so ein Deut- scher! Laß mich ihn totschlagen, den Hund, für den anderen, der auf mein Kind geschos- sen hat!“ Er riß die Tür auf und stürzte hinein. Aber der gesunde Arm seiner Tochter hielt ihn nach ein paar Schritten auf. Die Schwerverwundeten wandten ihre bleichen Ge- sichter hin ... in der vordersten Reihe hob einer mühsam ein wenig das Haupt ...

Ein halb erstickter Schrei aus Ginettes

Munde ... ein Schrei voll Entsetzen und

Glück — und sie kniete neben dem Bett des

Kranken, seine Hand an den Lippen, sie mit

heißen Küffen bedeckend, mit Tränen nehend.

Der General, den Säbel in der herabge-

sunkenen Faust stand mit einem starren Lächeln

und schaute stumm auf das Bett mit dem

Deutschen und sein knieendes Kind. Der

Kranke ruhte mit geschlossenen Augen. Aber

in seinem weißen Gesicht war's wie ein Leuch-

ten. Um den Mund zuckte es schwach.

(Fortsetzung folgt.)

Schöne
3 Zimmerwohnung
nebst Zubehör Schulstraße 11 II
ab 1. April zu vermieten.
424a) Näheres **J. Fuld.**

Betr.: Vorbeugende Maßregeln gegen Verwahrlosung der Jugend. Verordnung.

Für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz bestimme ich:

1. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Wirtschaften, Kaffees, Automaten-Restaurants und Konditoreien nur in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen gestattet. Die Inhaber der genannten Unternehmungen dürfen den Aufenthalt von Personen, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht in Begleitung ihrer Eltern usw. sind, in den Wirtschaften pp. Räumen nicht dulden.

Einfuhr auf Reisen und Wanderungen fällt nicht unter das Verbot.

2. Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Besuch von Kinos, außer zu polizeilich zugelassenen Jugendvorstellungen verboten. Die Inhaber dieser Unternehmungen dürfen Jugendliche, die nicht zweifellos das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht in Begleitung ihrer Eltern, gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen sind, den Besuch der Vorstellungen, außer den erwähnten Jugendvorstellungen, nicht gestatten.

3. Jugendlichen unter 17 Jahren ist das Rauchen an öffentlichen Orten verboten.

Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Rauchwaren an Personen unter 17 Jahren ist verboten.

4. Personen beiderlei Geschlechts unter 17 Jahren ist der Aufenthalt auf der Straße und öffentlichen Plätzen in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. März nach 8 Uhr abends, in der übrigen Zeit des Jahres nach 9 Uhr abends verboten, wenn sie sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter oder von diesen mit der Ueberwachung der Jugendlichen betrauten erwachsenen Personen befinden.

Gänge von der Arbeit nach Hause oder zur Arbeit fallen nicht unter das Verbot.

5. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851. Inhaber von gewerblichen Unternehmungen der unter Ziffer 1, 2 und 3 genannten Art haben für den Fall der Zuwiderhandlung außerdem die Schließung ihres Betriebes zu gewährleisten.

6. Eine Strafverfolgung gegen Jugendliche, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, findet nicht statt.

7. Die Strafe trifft auch einen gesetzlichen Vertreter oder sonstigen Aufsichtspflichtigen, der durch Vernachlässigung seiner Aufsichtspflicht eine Zuwiderhandlung gegen diese Verordnung gefördert hat.

8. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Frankfurt a. M., den 2. Februar 1916.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. Februar 1916.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestellen (G. S. S. 1529), sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisaußschusses für den Umfang des Obertaunusfreies folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Kreispolizeiverordnung vom 4. 1. 1916, betr. vorbeugende Maßregeln gegen Verwahrlosung der Jugend — Kreisblatt Nr. 2 von 1916 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Der Königliche Landrat

J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 17. Februar 1916.

549)

Polizeiverwaltung.

Kaffee-Konditorei Hammerschmitt

Inhaber Ernst Seuffer

Elisabethenstr. 49, am Kurgarten Fernsprecher 217

la Natron-, Feldkuchen, Trüffel- Makronen-
Weincreme- usw. Torten, Friedrichsdorfer Zwieback

Kaffee, Tee, Schokolade Südweine, Liköre.

Bestellungen werden schnellstens u. sorgfältigst ausgeführt.

Dreher, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker

für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewerbungen bitten wir Alter, und Militärverhältnis anzugeben.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

230)

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

1866) Für Mädchen unter 14 Jahre M—75

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei

Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87.

Telefon 317.

Verantwortlich für die Schriftleitung Friedrich Nachmann; für den Verlag: Heinrich Schast, Druck und Verlag Schast's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Haasfische Leichenkasse.

Sonntag, den 20. Februar 1916, nachmittags 1/4 Uhr
im Vereinslokale „Zur Aula“

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

551)

Der Vorstand.

Kaiserin - Auguste - Viktoria - Lyzeum.

Anmeldungen werden Montag 21. bis Mittwoch 23. ds. Mts. von 10 bis 12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen. Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

In die Vorschule werden auch Knaben aufgenommen.

Bad Homburg v. d. H. 16. 2. 16.

538)

Der Direktor: Blümlein.



Ausschank des weltberühmten

Salvatorbieres

im

(553)

Restaurant „Taunus.“

Diskonto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O., Höchst a. M.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebnahme von Vermögensverwaltungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf

längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. Höhe Kurhausgebäude.

1728)

Ein neues Werk von Anny Wothe

Aus tiefer Not

Ein Kriegerroman aus Masuren

Diese neue Arbeit der Dichterin ist mit besonderer Freude zu begrüßen, nachdem der vor einiger Zeit erschienene

Erste Kriegerroman „Deutsche Frauen“

einen überaus glänzenden Erfolg erzielt hat. Sowohl uns, wie der Verfasserin sind aus allen Kreisen — aus Kaiserhaus und Schützengraben zahlreiche Zustimmung und Anerkennungsschreiben zugegangen, über dieses echt patriotische Werk, das in jede Familie Begeisterung und Erhebung trägt und unsern Krieger da draussen zeigt, dass auch die Daheimgebliebenen mit ihnen sorgen und kämpfen und der Opfer wert sind, die gebracht werden.

In jedem vaterländischen Hause, auf jedem Geburtstagsfest, bei unseren Krieger wird auch Anny Wothe's neuester Roman „Aus tiefer Not“ eine Helmetstätte haben.

Preis der beiden Romane

„Aus tiefer Not“ und „Deutsche Frauen“

je Mk. 4.— gebunden und Mk. 5.— in Geschenkband geb.

Verlag Gebrüder Enoch, Hamburg 8.

Aepfe

kaufe jedes Qu

F. Fue

529)

Jutter für Schweißbillig. Graf Auerbach 123

Antan

v. gebrauchten Mädeln gebissen u. Gegen aller Art gegen Insekten

Karl Pagnon

Schulstraße 11

Große

Tauchepum

zu verkaufen.

Frankfurter Land

Junger

Hausbur

sofort gesucht

Büderei Louis

Mädchen, das das die feine Vorstellen bei Kesselschlager, Louis

Zimmer

Alleimmädchen

Eina Wü, Stellen

550 Dainasse

Tüchtige

Wäsche u. Putz

Hotel Scheller, Dorn

Al. Wohn

mit Garten

zu mieten gesucht. Angelegenheit

D. 2. 544 an die

dieses Blattes

Der Eckla

Louisenstraße

ist per 1. 4. 16 preis

526) 5. Blick eine Bel

Eine freundliche

2 Zimmerwoh

im 1. Stock, mit Balkon, einer Entf

Zubehör passend für 2 Personen für die

vermieten. Preis 300 Mk. ins Zeug

373a Glucksteinstr. 11 auf Wi

Ober-Gesch

dicht a. d. Galt-st. Linie

gr. 3 Zim. Wohn

Rüche, Bad, Veranda, W

Licht, staubfr. mitten im

sofort zu verm.

Preis 450 Mk.

Näh. bei Friedrich

Schöne

4 Zimmerwoh

mit allem Zubehör, freie

gegenüber dem Kurhaus

vermieten.

Näheres J.

Parterre 7 Zimmer

3. Etage 4 Zimmer

mit Zentralhgg. sofort zu

Näheres in der Geschäfts

Bl. unter Nr. 4200a.

Wohnungen zu ver

I. Etage

5 Zimmerwoh

Bad, Balkons, Elektrisch

Zubehör ab 1. Januar

April zu möglichem Preis

Parterre 6 bis 7 Z

Bad, Terrasse, Vorgarten

404 nebst Zubehör, ab

oder 1. April.

Näheres durch die

Immobilien-Agentur

5. Kleindie

Landgrafenstr. 12

3 Zimmerwoh

zu vermieten. Näheres